



Unterricht ohne Grenzen

SANDRA FLECKENSTEIN Roßdörferin lehrt in Kambodscha Englisch / Mit Gesang, Tanz und Theater gestaltet sie den Schulalltag

Von Matthias Voigt

ROSSDORF. Über zu wenig Auslastung muss sich Sandra Fleckenstein wahrlich keine Gedanken machen. Die Roßdörferin ist rastlos, hat derzeit keinen festen Wohnsitz, lebt mal hier ein paar Wochen, dann in einer anderen Stadt – je nachdem, wo die Selbstständige gerade einen Auftrag erledigt. Doch die Wurzeln sind noch in Roßdorf, bei den Eltern ist ihr Zuhause.

Die Theater- und Filmschauspielerin gibt zudem Führungskräften in großen Unternehmen Kurse, damit sie ihre Körpersprache und Kommunikationsstile verbessern. „Ich bin für sie so eine Art lebendiger Spiegel“, sagt die 30-Jährige.

Arbeiten im Hilfsprojekt anstatt Urlaub

Mitte Juni zeigte ihr ein Blick in den Terminplaner: Der August ist noch frei. „Ich wollte nicht nur in den Urlaub fahren, sondern etwas für eine Hilfsorganisation machen.“ Über einen Bekannten kam der Kontakt zu Andrea Paulich zustande, die in einer Art „One-Woman-Show“ die Organisation „Seed Beginnings“ mit Sitz in Neuseeland und Zweitwohnsitz in der Schweiz betreibt. In Kambodscha hat sie eine Schule gebaut und zahlt an einer anderen das Gehalt der beiden Lehrer und die Raummiete.

Sandra Fleckenstein war von ihren Projekten gleich Feuer und Flamme und machte sich Anfang August auf den Weg nach Battambang, die drittgrößte Stadt des fernöstlichen Landes. In einer Schule am Rande der Stadt unterrichtete sie zwei Wochen lang nachmittags insgesamt rund 70 Kinder bis 14 Jahre – auf Englisch, mit einem Übersetzer an ihrer Seite. Doch ihr Unterricht sollte ohne große Sprachbarrieren auskommen.

„In Kambodscha sind die Schüler gewohnt, dass der Lehrer vor-



Gespannt lauschten Kinder in einem Schulraum in Battambang den Erzählkünsten von Sandra Fleckenstein.

Foto: Florian Pähler

ne steht, und die Kinder plappern im Chor alles nach. Ich wollte das aufbrechen und eigenständiges Lernen ermöglichen.“ Singen, Tanzen und Schauspielen – das war die Mischung, um den Kindern Selbstbewusstsein, Spaß und viele neue Wörter zu vermitteln. „Die Kinder haben sich in die Übungen reingeschmissen und hatten viel Freude daran“, sagt die Deutsche.

Bei einer Übung bildeten die Schüler einen Kreis, einer musste in der Mitte eine Figur vortanzen, die von den Außenstehenden kopiert wurde. „So werden die eigenen Bewegungsmuster gebrochen.“



Sandra Fleckenstein aus Roßdorf hat vor Ort ihre Liebe zu Kambodscha entdeckt.

Foto: Florian Pähler

Während ihres Engagements sammelte Sandra Fleckenstein Eindrücke fürs Leben. Holzplanen bildeten die Raumwände der Schule, darauf ein Wellblechdach, das teils offen war und furchtbar laut wurde, wenn der Regen darauf trommelte. Vor dem Unterricht kehrten die Kinder erst den Raum, bevor sie barfuß auf dem Boden Platz nahmen. Gerne schauten Verwandte, Bekannte oder einfach nur Neugierige im Klassensaal vorbei, um ihre Neugierde zu stillen.

Ihre Übungen und alternativen Lehrformen dokumentierte die Roßdörferin und hinterließ die Unterlagen in einem Ordner im

SEED BEGINNINGS

Die Hilfsorganisation „Seed Beginnings“ (www.seedbeginnings.com) ist in Neuseeland verortet und hat einen Zweitsitz in der Schweiz, Deutschland soll bald folgen. Interessenten können Sandra Fleckenstein über www.sandrafleckenstein.de per Formular kontaktieren. (mv)

Klassenraum, damit die Lehrer die Arbeit bei Bedarf fortführen können. Doch es wartete noch ein weiteres Abenteuer. 60 Kilometer von Battambang entfernt, in der Steppe kurz vor Beginn des Urwalds, hat Seed Beginnings Anfang April eine Schule mit drei Sälen aufgebaut, für Kinder, die rundum in Hütten leben – ohne Trinkwasser, ohne Elektrizität, mit einem Wasserloch, in das Tiere ihre Fäkalien fallen lassen und in dem Kinder baden.

Schnelle Hilfe am Wasserhahn

Dorthin wollte Sandra Fleckenstein Grußkarten aus der Schweiz bringen und nach dem Rechten sehen. Denn die Hilfsorganisation hatte rings um den Schulbau Regentonnen angebracht, deren Wasser durch einen Filter laufen und als Trinkwasser genutzt werden kann. Doch als die Roßdörferin vor Ort eintraf, erfuhr sie vom einzigen Lehrer, dass der Wasserzapfhahn nicht genutzt werde. „Das Wasser kommt zu schnell heraus. Das kann nicht gut sein“, gab der besorgte Lehrer zu verstehen. Die Sorgen konnte Sandra Fleckenstein schnell vertreiben.

Für die Schule hat sie einen großen Wunsch: genügend Geld zusammenzubekommen, damit ein weiterer Trakt mit drei Räumen gebaut werden kann. In einem soll Platz für eine Bibliothek sein, denn: „Die Kinder dort haben noch nie zuvor Bücher gesehen.“

Stadtbibliothek feiert in Dieburg

GEBURTSTAG 60 Jahre nach der ersten Öffnung gibt es nun einen Tag der offenen Tür

Von Reinhard Jörs

DIEBURG. Ein Jahr nach der Neueröffnung in tollen Räumen in der Zuckerstraße, feiert Dieburgs Stadtbibliothek nun ihren sechzigsten Geburtstag. Die Feierlichkeiten konzentrieren sich auf Donnerstag, 15. September,

60 Jahre Stadtbibliothek; das soll gefeiert werden. Am Donnerstag, 15. September, sind zum Tag der offenen Tür von 9 bis 19 Uhr alle eingeladen, diesen Tag mit den Mitarbeitern zu begehen. Alle Veranstaltungen, mit Ausnahme des Kindertheaters, finden in den neuen Räumlichkeiten

Gundernhausen feiert ausgelassen

KIRCHWEIH Wechselhaftes Wetter kann die Freude beim diesjährigen Umzug nicht trüben

Von Dominique Pfeiffer

GUNDERNHAUSEN. Trotz des wechselhaften Wetters warten viele Leute an den Straßen bis der „bunte Lindwurm“ mit 17 ideenreich geschmückten Wagen an ihnen vorüberzieht. Kinder stehen mit großen Tüten parat, sammeln eifrig Süßigkeiten, während sich die Er

fahrt gleich losgehen. „Wir treffen uns einmal im Monat, spielen dann Minigolf oder gehen Eis essen“, erzählt Sandra Krieger.

Ideenreich ist auch die Kostümierung der Gipfelstürmer, die als Musketiere mit einer Burg auf ihrem Wagen mitlaufen. „Wir sind eine private Gruppe, jedes Jahr was anderes“, sagt Alexander Buchner, der Burg hätten sie

ihrem Wagen haben sie einen selbstgebauten Ofen. „Die Zwetschgen sind dieses Jahr rar, daher backen wir Muffins aus Amerika“, steht auf ihrem Wagen. Sie seien 13 ehemalige Kerbborsch aus den Jahren 1979 bis 2016, informiert Heinz Anthes.

„Bei der Kerb geht es rund, deshalb sind wir bunt“, meint Claudia Weygandt von der Stammtischgruppe „Gunter

einem Wagen, geschmückt mit vielen Zielscheiben und Birkenzweigen dabei. Ihre 115 Mitglieder treffen sich zweimal in der Woche. „Wir suchen insbesondere junge Mitglieder“, berichtet Matthias Hanstein.

Der Wagen mit den zehn Kerbborsch und dem Kerbvadder fährt als letzter zur Hofreite Palmy, wo Kerbvadder Moksha Morsch von der Leiter aus den Kerbborsch mitträgt.